

Ökologischer Landbau in Nicaragua



Ein Interview mit Mario Solis von der **EIRENE-Partnerorganisation CIVITE**

Seit 1996 unterstützt **EIRENE** das Projekt **CIVITE** in Rivas, einer der ärmsten Regionen im armen Nicaragua. **CIVITE** ist ein Bildungs- und Selbsthilfezentrum, das durch

produktive Projekte versucht, neue Arbeitsmöglichkeiten für die Bevölkerung zu schaffen. Der Schwerpunkt liegt auf angepassten Methoden für eine nachhaltige Landwirtschaft.

Hierfür hat **CIVITE** Versuchsfelder angelegt, auf denen sich Mitglieder von Bauerngruppen über neue und wiederentdeckte alte Methoden eines ressourcenschonenden Landbaus informieren können. Das Wissen wird von diesen Bauern an die anderen weitergegeben. Die Förderung der Selbstorganisation in der Landbevölkerung ist daher ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld von **CIVITE**.

Mario Solis, Leiter von **CIVITE** in Nicaragua, war im Juni für einige Wochen in Europa und besuchte die Geschäftsstelle von **EIRENE** für einige Tage. Unser Öffentlichkeitsreferent Thomas Oelerich führte mit Mario das folgende Gespräch.

EIRENE: Mario, Du kommst ursprünglich aus Honduras und arbeitest bei **CIVITE** in Nicaragua. Seit wann arbeitest Du in diesem Projekt und was sind deine konkreten Aufgabenfelder? Und schließlich: Wie fühlst Du Dich als „Ausländer“ in Nicaragua?

Mario: Ich arbeite jetzt etwas länger als ein Jahr bei **CIVITE**. Bis jetzt waren meine Erfahrungen sehr positiv. Meine Aufgabe ist die Geschäftsführung von **CIVITE**. In diesem Sinne besteht meine Arbeit darin, die der Gruppe zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel zu verwalten und neue Fördermittel zu akquirieren. Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Koordination der verschiedenen Arbeitsbereiche bei **CIVITE**.

Tatsächlich fühle ich mich nicht als Ausländer, denn alle zentralamerikanischen Länder teilen ein gemeinsames Schicksal, das uns alle sehr ähnlich macht.

EIRENE: Nicaragua lebt von der Landwirtschaft und ist von diesem Wirtschaftsbereich abhängig. Auch **CIVITE** hat seinen Schwerpunkt in der landwirtschaftlichen Produktion, allerdings mit dem Schwerpunkt ökologisch-biologischer Anbaumethoden. Kannst Du uns kurz beschreiben, welche Gründe bei **CIVITE** zu dieser Form der Landwirtschaft geführt haben?

Mario: Der Grund für die Notwendig-

keit der Arbeit von **CIVITE** sind die widrigen Bedingungen, unter denen die Menschen in diesem Teil Nicaraguas leben. Daher sucht **CIVITE** gemeinsam mit der Bevölkerung nach gangbaren Alternativen des Überlebens. Für dieses Ziel setzen sowohl die Erzeuger als auch wir auf die organische und ökologische Produktion von Gewürzen und Heilpflanzen. Die Beschaffenheit der ausgelaugten Böden in dem Gebiet erfordern Maßnahmen wie beispielsweise den Schutz vor weiterer Erosion und andere Formen zur Regenerierung der Böden. Das sind wichtige Voraussetzungen, um mit einer organischen Produktion überhaupt beginnen zu können.

Von seinem Ursprung her wird **CIVITE** durch das christliche und soziale Mitgefühl aller Beteiligten dieser Aktion getragen. Der Schwerpunkt liegt auf der Schulung und Ausbildung, und das ermöglicht den Aufbau des Zentrums. Über die Arbeit in der Produktion hinaus unterstützt **CIVITE** die Bildung kleiner Selbstversorgungs-Unternehmen in den abgelegenen Gebieten. **CIVITE** ist auf den am meisten vernachlässigten sozialen Sektoren in Nicaragua tätig.

EIRENE: Was sind Deiner Meinung nach die größten Herausforderungen, vor denen landwirtschaftliche Projekte derzeit stehen?

Mario: Die landwirtschaftliche Situation des Landes ist problematisch in mehrfa-

cher Hinsicht. Zunächst ist jedes landwirtschaftliche Projekt mit dem Problem des Grundbesitzes konfrontiert. Die klimatischen Veränderungen machen uns ebenfalls Sorgen. Ebenso ist es schwierig für die bäuerliche Landwirtschaft, rentable Produkte auch zu vermarkten. Schließlich gibt es als starke Herausforderung die intensive traditionelle Bindung der Bauern, die häufig die Aufnahme neuer Produktionsformen sehr schwer macht. Daher ist die Förderung der Bewusstseinsarbeit sehr wichtig.

CIVITE ist Teil eines Netzwerkes von ähnlichen Projekten in Zentralamerika. Wie funktioniert diese Zusammenarbeit und inwieweit ist das Netzwerk für die spezifische Arbeit von **CIVITE** eine Unterstützung?

Mario: **CIVITE** gehört dem Dachverband **SEFCA** (Servicios EcuMénicos de Formación Cristiana en Centro America) an. Dieses ökumenische Zentrum zur Förderung christlicher Bildung in Zentralamerika arbeitet auf Basis einer Mitgliederversammlung und eines Vorstandes. Die Versammlung setzt sich jeweils aus Mitgliedern eines jeden Landes in Zentralamerika zusammen. In diesen Gremien werden die Politik und die allgemeine Vorgehensweisen und Planungsschritte definiert. **CIVITE** ist ein Teil dieser Organisation. Wir sind sozusagen **SEFCA** in Nicaragua. Die Intensität der Kooperation ergibt sich im Rahmen der Leistungsfähigkeit einer jeden regionalen Organisation.

Dieser zentralamerikanischen Organisationsverbund deckt aus seinen zur Verfügung stehenden Mitteln einen Teil unseres Grundbedarfs für die Arbeit unserer Institution ab.

EIRENE: Wo und wie werden die landwirtschaftlichen Produkte des Projektes vermarktet? Verkauft **CIVITE** schon über den lokalen nicaraguanischen Markt hinaus?

Mario: **CIVITE** betreibt mit seinen verschiedenen Gruppen in der Stadt Rivas einen kleinen Laden, von wo aus für den Handel weiterverkauft wird, aber auch der Direktverkauf der Produkte stattfindet. In anderen Städten sind wir ebenfalls tätig und

öffnen neue Märkte auf nationaler Ebene. Das war sehr schwierig. Zur Zeit verstärken wir unsere Anstrengungen für eine internationale Vermarktung.

EIRENE: CIVITE hat einen christlichen Hintergrund. Kannst Du uns kurz beschreiben, wie sich das auf die Projektarbeit auswirkt?

Mario: Das christliche Element durchdringt unser tägliches Tun. Das ist Basis und Fundament unserer Option für die Armen. Elemente wie Solidarität, Wohltätigkeit, Brüderlichkeit sind Ausdruck einer christlichen Praxis in unserer Arbeit. Außerdem widmen wir uns der Evangelisation mit Jugendlichen, Kindern und Erwachsenen.

EIRENE: Verschiedene Freiwillige von EIRENE haben in den letzten Jahren bei CIVITE mitgearbeitet. Jetzt hat CIVITE

gemeinsam mit EIRENE ein großes Projekt, das in den nächsten Jahren umgesetzt werden soll, bei der Europäischen Kommission eingereicht. Wie waren Eure Erfahrungen mit den Freiwilligen und was sind Eure konkreten Erwartungen an die nähere Zukunft?

Mario: Mit **EIRENE** sind wir seit langem verbunden, die Zusammenarbeit war sehr wertvoll für uns und wird auch weiterhin wertvoll sein. Für das geplante Großprojekt haben wir gemeinsam den Projektantrag erarbeitet, der nun der EU vorliegt. Wir hoffen aber auch, dass **EIRENE** uns weiterhin auch in anderen Bereichen unterstützen und uns bei der Vernetzung mit weiteren Institutionen helfen kann.

EIRENE: Meine letzte Frage: Deine aktuelle Besuchsreise durch Europa ist für Dich sicherlich eine interessante Erfah-

rung. Was waren die bestimmendsten Eindrücke, die bei Dir haften bleiben?

Mario: Für mich war es vielleicht am wichtigsten, mit Personen und Organisationen in Kontakt zu treten. Dann war es natürlich interessant die kulturellen Unterschiede festzustellen. Vor allem aber habe ich bei vielen Leuten und in vielen Bereichen das Interesse gespürt, mit unseren Ländern zusammenzuarbeiten. Die Solidarität existiert immer noch. ♦

Das Interview führte Thomas Oelerich im Juni in der Geschäftsstelle von EIRENE in Neuwied